

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Dr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **Dr. Cramer**,
Großherzoglich Ruzemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeb.
Einrückungsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 60. — 1916.

Weilburg, Samstag, den 11. März.

68. Jahrgang.

Wer Brotgetreide versättigt, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

betreffend zulässige Preisausschläge beim Weiterverkauf der Schweine und Stalhöchstpreise für Rindvieh.

Auf Grund des § 2 der Satzungen des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des § 3 der Bekanntmachung des Bundesrats zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes festgesetzt:

I.
Beim Weiterverkauf der Schweine, welche im Regierungsbezirk Wiesbaden vom Landwirt oder Mäster gekauft worden sind, ist zu den jetzt geltenden Stalhöchstpreisen folgender Zuschlag einmalig zulässig:

- bei dem Weiterverkauf außerhalb eines öffentlichen Schlachtviehmarktes darf ein Zuschlag von 12 % nicht überschritten werden;
- findet der Weiterverkauf im Marktverkehr auf einem öffentlichen Schlachtviehmarkt innerhalb des Verbandsbezirktes statt, so darf ein Zuschlag von 16 % nicht überschritten werden;
- beim Weiterverkauf der Schweine im Marktverkehr auf einem öffentlichen Schlachtviehmarkt außerhalb des Verbandsbezirktes darf der Zuschlag 16 % nicht überschreiten.

Die Zuschläge schließen sämtliche Spesen und den Handelsgewinn ein.

II.

Für Rindvieh werden folgende Stalhöchstpreise festgesetzt:

Gewicht des Tieres in Ztr.	Vollfleischige Rastochsen (bis zu 6 Jahr alt) Bullen, Färsen (noch nicht gefärbt)	Kühe und alte Ochsen
Preis für den Zentner höchstens Mark	Preis für den Zentner höchstens Mark	
11 und mehr	100	90
10	95	85
9	90	80
8	85	75
7	80	70
6	75	65
5	70	60
4	65	55
3	60	—

Maßgebend ist das Lebendgewicht nüchtern gewogen (12 Stunden futterfrei) oder gefüttert gewogen abzüglich 5 %.

Die Mitglieder sind verpflichtet, die für Rinder ab Stoll hienach festgesetzten Preisgrenzen nicht zu überschreiten.

Bei einem Weiterverkauf von Rindern dürfen die Mitglieder keinen höheren Zuschlag zu ihren Einstandspreisen nehmen als Frachtkosten und 5 % vom Einstandspreis für andere Handlungsunkosten und Handlungsgevinne.

III.

Verbandsmitglieder, welche die hiernach zulässigen Preisgrenzen überschreiten, haben die unnachsichtliche Strafverfolgung auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung (R. G. Bl. S. 467) und der Bundesratsverordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 15 (R. G. Bl. S. 603) zu gewärtigen.

Verbreitung der Preisgrenzen und Umgehung der Bestimmungen für den Zuschlag werden außerdem mit zeitweiliger oder dauernder Entziehung der Ausweisurkunde geahndet.

IV.

Vorstehende Festsetzungen treten am Tage nach ihrer Veröffentlichung in den Kreis- und Amtsblättern des Regierungsbezirktes, spätestens am 14. März in Kraft.

Frankfurt a. M., den 7. März 1916.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorstand: v. Bernus, Rgl. Landrat.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe IV Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2 prozentigen Staatsanleihe von 1886 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1916 bis 31. März 1926 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. März d. J. ab

ausgereicht, und zwar durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94, durch die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Marktgrafenstraße 38, durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, Am Zeughauser 2, durch sämtliche preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Oberzollkassen, Zolkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen, durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Vordrucke zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 21. Februar 1916.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Bischoffshausen.

Ia Ztg. Nr. 1636. Frankfurt a. M., den 3. März 1916.
Durch Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos XVIII. A. R. vom 26. 2. 16 Ia 1a Nr. 820 wird das Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Oberlahnstein (XVIII. 24.) mit Wirkung vom 21. März 1916 aufgelöst.

Die Inspektion bittet sehr ergebenst, den unterstellten Landratsämtern hiervon Kenntnis zu geben und die weitere Bekanntgabe an die zuständigen Bürgermeistereien veranlassen zu wollen.

Landsturm-Inspektion XVIII. Armeekorps.
Der Inspekteur.
gez. Unterschrift.
Generalleutnant.

Bekanntmachung.

betreffend Viehhandels-Verband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ich mache darauf anmerksam, daß alle an den Vorstand des vorgenannten Verbandes zu richtenden Schreiben unter der äußeren Adresse der Geschäftsstelle desselben:

„Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 23“
abzusenden sind.

Wiesbaden, den 4. März 1916.
Der Regierungspräsident.
J. B.: gez. v. Giza.

Stellv. Gen.-Ado. XI. A. R. Koffel, 22. Februar 1916.

III. c. Nr. 3662/719.

Meldepflicht der Flachsbefitzer. — Beschlagnahme des Flachses.

— Mißstände im Flachshandel.

Es liegt Veranlassung vor, die Flachsbefitzer auf die am 1. 2. 16 in Kraft getretenen neuen Vorschriften für Flachshandel hinzuweisen.

Danach ist Flachshandel in jeder Form — im Stroh (geröstet oder ungeröstet), geknickt, geschwungen, gebreht, gehechelt, als Werg oder spinnfähiger Abfall — und in jeder Menge monatlich dem Webstoffmeldeamt des Kriegsministeriums in Berlin zu melden. Meldeformulare bei den Handelskammern. Nur Strohflachs (d. i. Flachshandel im Stroh) ist von der Meldepflicht dann ausgenommen, wenn der Vorrat nur 100 kg oder weniger beträgt. Im übrigen sind also auch die kleinsten Bestände zu melden. Die Meldung ist allmonatlich zu wiederholen, und zwar auch dann, wenn etwa der Vorrat sich nicht geändert haben sollte.

Soweit Meldepflicht besteht, muß auch ein Lagerbuch geführt werden.

Flachs in jeder Form — außer Strohflachs — und in jeder Menge ist außerdem beschlagnehmbar, d. h. er darf nur unmittelbar an Spinnereien oder Seilereien verkauft werden. An andere Personen, also z. B. an Händler, darf Flachshandel nur dann verkauft werden, wenn sie einen festen schriftlichen Auftrag einer Spinnerei oder Seilerei vorweisen. Bei Zuwiderhandlungen macht sich sowohl der Verkäufer als auch der Käufer strafbar.

Durch Erlass vom 17. 3. 15 hat der Kommandierende Herr General die Landwirte vor leichtfertigen Verkauf ihres

Flachses gewarnt, da es im Interesse der Landbevölkerung liege, ihn für ihren eigenen Bedarf zu behalten. Auf diese Warnung wird erneut hingewiesen. Es sollen Händler einzelne Flachsbefitzer dadurch zur Vergabe ihrer Vorräte überreden haben, daß sie erklärten, der Flachshandel werde später zu einem spottbilligen Preis vom Staat enteignet werden. Davon kann natürlich keine Rede sein. Ein solches Vorgehen eines Händlers stellt einen strafbaren Betrug dar und kann außer Bestrafung dazu führen, daß dem Betreffenden wegen Unzuverlässigkeit der Handel untersagt wird.

Sollte — was in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist — die Militärbehörde zu einer Enteignung des Flachshandels schreiten, so wird der Uebnahmepreis im Streitfall durch ein unparteiisches Schiedsgericht festgesetzt werden.

Die in Betracht kommenden bürgerlichen Behörden werden ersucht, vorstehende Hinweise bei der Flachsbefitzer und Flachshandelnden Bevölkerung in wirksamer Weise bekannt zu machen.

Von Seiten des stellv. Generalkommandos.
Der Chef des Stabes:
Fhr. v. Tetlau, Oberst.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt (Main), 1. 3. 1916.
Stellv. Generalkommando.
Abt. II c/B. Ztg.-Nr. 1150.

Vorstehende Verfügung erhält hiermit Gültigkeit auch für den Bezirk des 18. Armeekorps.

Von Seiten des Generalkommandos.
Der Chef des Stabes:
de Graaff, Generalleutnant.

L. 1430. Weilburg, den 10. März 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Dem Oberlahnkreise sind zur Fütterung der Hühner und zwar in erster Linie für die Zuchtstationen 66,60 Ztr. Auspuggerste zur Verfügung gestellt. Der Preis ist rund 14,50—15,00 Mk. ab Weilburg. Ich ersuche die Geflügelzüchter zur Bestellung von Auspuggerste aufzufordern und dieselbe bis zum 20. d. Mts. hierher einzureichen. Fehl-anzeige ist nicht erforderlich.

Der Königliche Landrat.
L. r.

L. 1526. Weilburg, den 10. März 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zwecks Zumeisung von Mais zur Pferdefütterung bitte ich, bis zum 15. d. Mts. hierher mitzuteilen, wieviel Pferde in der dortigen Gemeinde in rein gewerblichen Betrieben gehalten werden. Bei der Feststellung dieser Zahl müssen die Pferde derjenigen gewerblichen Betriebe, die nebenbei noch so viel Land besitzen, daß sie pro Pferd einen Morgen Hafer und darüber anbauen, unberücksichtigt bleiben. Fehl-anzeige ist nicht erforderlich.

Der Königliche Landrat.
L. r.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 10. März mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Raaduser wurden bei der Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Beihincourt 6 Offiziere, 681 Mann gefangen eingebracht.

Der Ablainwald und der Bergrücken westlich von Douaumont wurden in zähem Ringen dem Gegner entziffen. In der Woivre schoben wir unsere Linie durch die Waldstücke südöstlich von Damloup vor.

Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes sowie bei der Feste Vaux führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es dem Feinde, in der Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen. Im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab, einen Eindecker bei Wydschaete (südlich von Ypern), einen Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Insasse des ersteren ist tot.

Im Monat Februar war die Angriffstätigkeit unserer Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungs- und Geschwaderflüge hinter die feindliche Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammen-

Hebung beweist nicht nur auf neue unsere Ueberlegenheit sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkampf-Verluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten. Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt:

Im Luftkampf — durch Abschuss von der Erde — vermehrt = 6. Die Franzosen und Engländer haben verloren: im Luftkampf 13, durch Abschuss von der Erde 5, durch ungewollte Landung innerhalb unserer Linie 2 = 20.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgegriffenen, nicht die zahlreichen sonstigen hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Französische Besorgnisse.

Sorge um die Eisenbahnlinie Verdun-Paris. Zur Beruhigung des Publikums verbreitet das amtliche Pariser Nachrichtenbüro angebliche Aussagen deutscher Gefangener aus der Schlacht von Verdun, die die furchterliche Wirkung der französischen Artillerie, die Mutilosigkeit in den deutschen Reihen und das völlige Scheitern des Angriffsplanes hervorheben. Ganz anders nimmt sich ein Zeitungsblatt Gustav Heroy's in seinem Blatte "Victoria" aus. Heroy richtet eine ganze Reihe besorgter Fragen an die Regierung. Er fragt: Sind genügend tiefe Stacheldrähte gezogen? Wegen der Reiteren gegen das feindliche Feuer gedeckt? Hat man Bloniere für die letzten Befestigungen zur Hand? Sind genug Lebensmittel aufstockt, falls das Wetter das Heranbringen neuer hindert? Werden überall Generalstabs-offiziere am Platze sein? Ist reichlich Geschütz- und Geschossmaterial zur Stelle? Begreifen unsere Führer die außerordentliche Wichtigkeit eines französischen Sieges bei Verdun? Heroy fürchtet eine Bedrohung der Eisenbahn Verdun-Paris. Er erkennt das erschreckende Vorgehen der Deutschen an, indem er u. a. schreibt: Man muß dem deutschen Generalstab zugeben, daß er die Dinge immer groß anlegt und Sinn für das Gewaltige hat. Die einzige Gefahr für uns ist gegenwärtig, daß wir die Stärke des Gegners unterschätzen.

Starke Resignation spricht sich in den Darstellungen englischer Kriegsberichterstatter an die Londoner Blätter aus. Man müsse erwarten, so heißt es da, daß die einzelnen erfolgreichen Offensivstöße der Deutschen auch weiterhin unterommen werden, bis der Zeitpunkt gekommen sei, bei dem alle deutschen Batterien in der zweiten Stellung stehen und das Feigen für die Wiederaufnahme des Sturmes gegeben wird. Dann werde vermutlich die ganze französische Front angegriffen werden und man müsse sich bei dem Druck, der dann gegen einen oder mehrere Abschnitte im großen Sturm ausgeübt werden wird, an die Erklärung erinnern, daß die Stellung der Franzosen auf dem rechten Ufer von militärischen Fachmännern nicht für wichtiger gehalten wird, als irgendeine andere Stellung ihrer Front. Es ist eine Offensivstellung, von der die Alliierten für ihre bisherige, Aufmarschpläne Nutzen ziehen konnten.

Angesichts der großen deutschen Offensiv ist sie aber, so sagen die Blätter weiter, nichts mehr, als ein großer Brückenkopf, der den Alliierten hilft, den deutschen Aufmarsch zu brechen und dem Feind schwere Verluste zuzufügen. Diesem Zwecke hat die Stellung ausgezeichnet gedient, und sie wird es auch noch weiter tun. Man müsse nicht glauben, daß die Franzosen irgendein Lebensinteresse gefährlichen Ermordungen opfern werden und eine von ihnen eingenommene Stellung länger verteidigen werden, als zweckmäßig ist. Die Forts sind tot, und es handelt sich hauptsächlich darum, eine ungebogene Front zu haben, jeden Fußbreit Grund zu verteidigen und einen möglichst hohen Preis für jeden Meter zu verlangen, den der Feind gewinnt, die Verteidigung in hintereinanderliegenden Stellungen fortzuführen, bis der Feind erschöpft ist und die angesammelten Reiteren mit Erfolgen eingreifen können. Die Lage sei völlig klar, und die einzige Gefahr bestie darin, daß die öffentliche Meinung zur Annahme geführt werde, daß Verdun eine uneinnehmbare Festung sei. Die Darlegungen bezwecken offenbar, Frankreich und die Entente auf den unabwendbaren Fall von Verdun vorzubereiten.

England kühlt Reuporter Meldungen zufolge feilen in den von den Engländern beschlagnahmten und später freigegebenen Postennotizen Wertpapiere, von denen die Engländer vermuten, daß sie aus Deutschland herrühren.

Der tote Vampir.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

Wir müssen dem jungen Arzt Gerechtigkeit widerfahren lassen und sagen, daß, trotzdem die erstere Ueberlegung für ihn persönlich die wichtigere war, doch augenblicklich die zweite die Oberhand gewann, und als auf sein Klingeln der schlafende, überhörsche Reger ihm unter devoten Verbeugungen die Tür öffnete, beschäftigte ihn allein der Gedanke an das arme, leidende Wesen.

Aber auch jetzt wartete seiner eine Ueberraschung. Anstatt ihn nach oben in Lucillas Schlafzimmer zu führen, wo Harald das junge Mädchen im Bett zu finden glaubte, ging der Reger nach dem Salon voran, wo die Tochter des Hauses sich den Tag über aufzuhalten pflegte.

„Ist denn das gnädige Fräulein so schnell und so schwer erkrankt, daß sie nicht mehr hinaufgetragen werden konnte?“ fragte Harald leise.

Ramu antwortete nur mit einer tiefen Verbeugung und ging weiter, ohne ein Wort zu sprechen. Dann öffnete er die Salontür und blieb in demütiger Haltung stehen, um den Doktor vorüberzulassen. Sobald dieser die Schwelle überschritten hatte, wurde die Tür rasch geschlossen, und im selben Augenblick wußte Harald, daß er blindlings in eine Falle gegangen war, und daß das Mädchen, dessen er eben noch voll tiefen Mitleids als einer Sterbenden gedacht, geholfen hatte, sie ihm zu stellen. Zum erstenmal, seit sie in seiner Behandlung war, lag sie nicht auf dem Ruhebett, sondern kam ihm mit ausgestreckter Hand und einem triumphierenden Lächeln entgegen. Anstatt des weichen Morgenroths, der ihre zarten Glieder sonst umhüllte, trug sie heute elegante Abendtoilette, und ihre entblößten Arme wie ihr magerer Hals stellten von Juwelen.

Es wird mitgeteilt, daß über diese Wertpapiere die englischen Preisgerichte entscheiden sollen.

Die englische Millionen-Armee. Der soeben in London veröffentlichte Bericht über die Armee stellt einen Personalbestand von 4 Millionen Mann vor. Im Mai v. J. sollte die vielgerühmte Kitchener-Armee 2 Millionen betragen. Wenn die jetzige Zahl die Verdoppelung der damaligen bedeutet, so ist sie nicht groß.

Sie können uns nicht entbehren. An allen Ecken und Enden halten unsere Feinde Kongresse ab, auf denen sie den deutschen Handel auf ewige Zeiten abwürgen. Mit Worten! In Indien haben solche Wortmorde stattgefunden, in Paris, in London, in Petersburg, sogar in Rom. Die Mittelmächte sollen auf ewig vom Weltmarkt ausgeschlossen werden, sie sollen verarmen, auf den Stand eines von den anderen Völkern ausgestoßenen Herabgedrückt werden. Könnten Worte töten, längst wäre der letzte Deutsche vom Erdboden verilgt, und über die deutschen verwüsteten Lande brauste der Wind wie über eine verödete Steppe. Daß in dessen unsere Truppen weit in all' den Ländern stehen, die uns mit Vernichtung drohen, daß ganz Belgien nur von der Gnade der Deutschen lebt, ein großer Teil Frankreichs sein Leben nur kräftet von deutscher Duldsamkeit und daß weite russische Gebiete in unsern Händen sind, was schert das unsere wirtlichen Feinde. Sie ruhen es schallend durch die Lüste: „Deutschland wird vernichtet“ und glauben damit den besten Teil der Tat getan zu haben.

Sie haben unsere wirtschaftliche Stärke derart tief geholt, daß sie blind und taub geworden sind, da sie glauben, der Tag sei gekommen, da sie sich des deutschen Widerstandes entäußern könnten. Als aber Leipzig im zweiten Kriegsjahre seine Messspitzen wieder öffnete, da trat sich die ganze Welt in der Pleiße-Stadt, tauschte Waren aus, und aus allen Ländern kamen die Besteller deutscher Waren, ohne die kein Engländer und Franzose, kein Russe oder Belgier seine Rundschicht befehlen konnte. Unter den Kaufleuten, die sich zu mehr als 23 000 in Leipzig eingefunden haben, ist eine große Anzahl als Beauftragte von Käufern aus feindlichen Ländern anzusehen. Sie können uns nicht entbehren, unsere lieben Feinde, so sehr sie uns auch hassen. Die Notwendigkeit ist eben stärker als der stärkste Haß.

Der Balkankrieg.

König Konstantin bestätigte einem Vertreter des „B. Z.“, daß Griechenland unter allen Umständen neutral bleiben und für die Rechtsverletzungen und Schädigungen seitens der Entente volle Entschädigung verlangen werde. Das Heer stehe mit unbedingter Treue zu seinem König. Den Ententetruppen auf der schmalen Waage von Saloniki stehen, auch wenn sie sich ebenso, wie in Vardar, fünf Meter tief eingegraben haben, außerordentliche Schwierigkeiten bevor. Niemand könne erwarten, daß sich auch Griechenland durch den Eintritt in den Krieg solchen Schwierigkeiten ausziehen werde.

Der kummervolle Sarraïl. Der französische Oberbefehlshaber der Ententetruppen von Saloniki, General Sarraïl, glaubt nicht mehr an eine Offensive der deutsch-bulgarischen Streitkräfte, die an der griechischen Grenze stehen, und hält auch eine Offensive der Entente für zwecklos. Er klagt über die fühlbar werdenden Schwierigkeiten in der Verpflegung seiner Truppen. Der General versichert, daß sich die deutschen A-Boote im Mittelmeer, besonders während der letzten 14 Tage, empfindlich fühlbar machten. Es sei eine Reihe von Dampfern mit Proviant für die Truppen durch die deutschen Unterseeboote versenkt worden. Die Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt Sarraïls klingen danach recht wahrscheinlich.

Der italienische Krieg.

Cadorna ist unglücklich, daß der Gegner das schlechte Wetter zum Nachteil der Italiener ausnützt und deren Stellungen dadurch bedroht, daß er gegen sie Bawinen durch Granaten von großer Explosivkraft zum Abschuß bringt. Die Italiener hatten gleichwohl tapfer aus.

Die Lage des Kabinetts ist kritisch. Die Interventionisten sind unablässig am Werke, das Kabinett so schnell wie möglich zu stürzen und ein Ministerium zustande zu bringen, das den Krieg an Deutschland erklärt.

Der türkische Krieg.

In Mesopotamien haben die Engländer wiederum ein empfindliches Schloß erlitten. General Asmer, der Führer der Enlisarmee, deren Aufgabe es ist, die in Rut el Amara

eingeschlossene Armee zernstehend von der türkischen Belagerung zu befreien, wurde nach seiner eigenen Meldung sieben Meilen östlich des genannten Ortes zurückgeschlagen. Wenn General Asmer, der es als etwas besonderes bezeichnet, daß die türkischen Truppen ihre Tätigkeit auf Verstärkungsarbeiten beschränken, so erweitert er sich als schlechter Strateg. Es ist die selbstverständliche Aufgabe jeder Zernierungsmannschaft, ihre eingenommene Stellung hart zu machen und zu verteidigen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus legte am Freitag die schon vorher begonnene zweite Lesung des Eisenbahngesetzes fort. Der Abg. Schmieding (Ztr.) und Maceo (Ztr.) sprachen der Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnen auch im Kriege volle Anerkennung aus. Finanzminister Bamberger wandte sich in längeren Ausführungen gegen den Abgang der preussischen Staatsbahnen an das Reich. Aus von steigenden Eisenbahneinnahmen sei eine Minderung des Steuerdrucks zu erwarten. Schon die für das Reich vorgeschlagene Vermögens-Zuwachssteuer schwäche die Steuerkraft der Einzelstaaten. Abg. v. Nolte (Ztr.) sagte in seiner Rede, Gut ab vor den Gesamtleistungen unserer Eisenbahn Abg. Defer (Sp.) freute sich der Fürsorge für die im Felde stehenden Beamten und deren Angehörige.

Eisenbahnminister v. Breitenbach betonte, das Reich würde von der Uebernahme der Staatsbahnen keinen Vorteil haben, die Einzelstaaten aber großen Nachteil. Der Ausfall der ersten Wagenklasse aus den Personenzügen sei ertragen. Den Wasserstraßen haben die Eisenbahnenverwaltung nie Konkurrenz machen wollen. Abg. Seiner (Ztr.) trat für die Uebernahme der Eisenbahnen durch das Reich ein. Er kritisierte eingehend die Lage der Eisenbahnarbeiter. Minister v. Breitenbach betonte, daß die neue Dienstordnung sehr entgegenkommend für die Eisenbahnarbeiter sei und mit den bayerischen Vorschriften darin übereinstimme, die staatsfeindliche Bestrebungen verbieten. Die Staatsbahnen hätten jetzt überall Ausfälle wählen und belassen die großen Wohlfahrts-Einrichtungen und steigendem Gehalt die Vorteile der Beamtenstellung. Der Etat wurde erledigt. Dienstag: Kultusetat. Schluß gegen 8 Uhr.

Vom Jahr. Am 12. März v. J. wurden alle französischen Teilangriffe, die in der Champagne noch abfloderten, unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 200 Franzosen wurden gefangen genommen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wichen die Russen aus der Gegend von Augustowo bis hinter den Dvbr und unter die Schiffe von Grodo zurück. In den Karpathen wurden bei fortgesetzten Kämpfen an der Straße Wisna-Baligrad über 1200 Russen und mehrere Offiziere gefangen genommen und wichtige Höhen von den Oesterreichern erobert.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 11. März 1916.

+ Die Generalversammlung des Verkehrs- und Verkehrsvereins im „Deutschen Hause“ war von seiten der Mitglieder nur schwach besucht. Nach einer allgemeinen Uebersicht über das abgelaufene Geschäftsjahr verlas der Vorsitzende Domänenrat Reichert ein Schriftstück aus Berlin, wonach sich dort ein Verein bilden will, welcher den Namen „Gesellschaft der Vahntalsfreunde“ führen soll und es sich zur Aufgabe macht, seinen Mitgliedern die Schichten unseres deutschen Vaterlandes, insbesondere des Vahntales zu zeigen. Ins Auge gefaßt ist zunächst ein Reise, beginnend in Gassel bzw. Marburg und endigend in Frankfurt a. M. oder Darmstadt. Wenn möglich, bereits in diesem Jahre die erste Reise ausgeführt werden. Bürgermeister Karthaus teilt mit, daß in hiesigen Gassenhäusern und bei Privaten 150 — 200 Personen unterbracht werden können und wird die Beantwortung des Schriftstückes von den Herren Karthaus und Reichert in der Sitzung vom 18. März in der Kassenberichterstattung, wonach die Einnahmen und Ausgaben im Betrage von 768 M. 86 Pf. bewegen. Die Herren Schwing und Schönmeyer prüften die Rechnungen und fanden nichts zu erinnern bei. Im Laufe des letzten Jahres wurden aus dem Vereinsvermögen 500 M. deutsche Kriegsanleihe angekauft und sollen auf Antrag des Kreisbauamtsleiters Bätger die vierte Kriegsanleihe 200 M. gezeichnet werden, welche dem Ausfallsturm-Baufonds entnommen werden sollen.

nur einer Mädchenlaune wegen hergeloßt worden sondern daß die Sache einen tiefen Grund hatte. Und eingestanden war die Gefährlichkeit. Ohne eine Spur zu hinterlassen, hatten sie ihn hergebracht! Der Bote vom „Hoch“ war auch im Komplott gewesen und hatte deshalb nicht geflingelt! Deshalb auch hatte das Boot keine Gefährlichkeit, und man hatte ihm nicht nach dem Haus geleuchtet. Jörnig wandte er sich nach dem Mädchen um, sich als Todvogel hatte brauchen lassen, aber ihr Entschuldigete ihn. Bedend vor Angst und Reue stand sie bald blaß, bald rot, und ihre Zähne schlugen wie Fieber zusammen. Und er wußte als ihr Arzt, daß die Aufregung ihr den Tod bringen konnte.

„Beruhigen Sie sich, Fräulein Lucilla,“ sagte er dann sanft als er konnte, „aber erklären Sie mir, was es bedeutet!“

Sie versuchte zu sprechen, aber kein Wort kam aus ihren Lippen. Krampfhaft griff sie in die Luft, und dann konnte sie noch gerade hinspringen, um sie vor dem Fall zu bewahren. Sorglich bettete er sie auf ihr Lager, und sie sich mit einem herzzerbrechenden Seufzer ausstreckte. Dann bedeckte sie das Gesicht mit den Händen und begann bitterlich zu schluchzen.

„Ich weiß nicht, was es bedeutet,“ sagte sie dann in abgebrochenen Lauten. „Vater hat es vorgeschlagen, und ich — oh, ich wollte Sie so gern sehen, und so ging es darauf ein. Vater will Sie hier haben, ich weiß nicht, warum. Mir war's ja auch gleich, wenn Sie nur kamen! Jetzt, Doktor Harald, jetzt fürchte ich mich! Oh, vergeben Sie mir, vergeben Sie mir!“ Und immer heftiger schluchzte vergrub sie ihr Gesicht in die Kissen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem noch eine Anzahl Arbeiten, die für dieses Jahr zu erledigen sind, beraten wurde, ist auf Antrag der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt worden. Zum Schluss wurde noch dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß sich die Einwohner von Weilburg, besonders die aus Geschäfts- und Bürgerfreien bestehende, dem Verein anschließen möchten, damit derselbe in seinen weitgesteckten Zielen die nötige Unterstützung findet.

Ausnahmetarif. Während des Krieges ist für Feld- und Gartenfrüchte, frisches Gemüse, Rüben ein billiger Ausnahmetarif eingeführt, der ungefähr der Fracht für Frachtsäckgüter gleichkommt. Die Sendungen müssen mit rotem Frachtbrief aufgegeben werden und den Vermerk haben „Zur Verwendung im Inland“. Für Kartoffeln als Frachtsäckgut wird das halbe Gewicht zur Berechnung der Fracht gezogen.

Am 1. 3. 1916 ist eine Verfügung betr. Meldepflicht der Flachsbesitzer, Beschlagnahme des Flachses, Mißstände im Flachshandel erlassen worden. Der Wortlaut der Verfügung ist im amtlichen Teil bekannt gegeben.

Die Werbung für die 4. Kriegsanleihe hat überall begonnen. Abweichend von dem bisherigen Verfahren, wonach nur von 100 Mk. ab gezeichnet werden konnte, sollen diesmal auch kleinere Summen angenommen werden. Diese kleinen Summen — von 1 Mk. ab — werden gesammelt und für einen ganzen Ort, für eine Schule, Verein u. zu einer Sammelzeichnung benutzt. Diese Sammelbeiträge werden aber nicht, wie die Kriegsanleihebescheinigung auf 10 Jahre festgelegt, sondern nur auf 3 Jahre nach Friedensschluß. Die Verzinsung auch der kleinen Sammelbeiträge erfolgt ebenfalls mit 5 Prozent. Jeder Einzahler erhält statt einer Reichsschuldverschreibung eine besondere Urkunde. Für jede Gemeinde sind Vertrauenskommissionen bestellt, die ihre Sammelstätigkeit in den ersten Tagen beginnen werden. Die gesammelten Beiträge werden spätestens am 21. 3. an die Hauptkommisstelle eingezahlt und von dieser für die Zeichnung benutzt. Durch diese Sammlung soll es Jedem, der nicht im Stande ist, größere Summen zu zeichnen, ermöglicht werden, sich mit kleineren Beträgen, seien es auch nur 10, 15, 20 Mk., zu beteiligen und so mitzuwirken, in dieser unblutigen Schlacht im Lande selbst einen vollen Sieg davon zu tragen.

Postanweisungen an Kriegsgefangene werden zurzeit in Berlin nach dem Satz von 89 Schweizer Franken = 100 französische Franken, in Haag nach dem Satz von 11,40 Gulden = 1 Pfund Sterling und 124 Gulden = 100 Pfund umgeschrieben.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Elsterhausen, 10. März. Dem Reservisten August Selz von hier, wurde das „Eiserne Kreuz“ verliehen.

Elsterhausen, 10. März. Hier verschied nach kurzer Krankheit der Landwirt und Veteran Phil. Wilh. Bötz. Ein großer Leichenzug bewegte sich durch unsern Ort, als man die sterbliche Hülle des Entschlafenen zu Grabe trug; er ist der erste Erwachsene aus unserer Gemeinde, der seine letzte Ruhestätte auf dem neuen Friedhofe gefunden hat. Der Ortsgeistliche hielt die Grabrede auf Grund des Testaments: „Sei getreu bis in den Tod“. Er schilderte den Verstorbenen als einen treuen Mann: treu in seinem Hause und Strafe, treu in mancherlei Ehrenämtern, treu als Soldat und Krieger. Der Dahingegangene war 1870/71 am Rufe seines Königs gefolgt; er hat sich später um das Kriegervereinswesen sehr verdient gemacht, hat mehrere Jahrzehnte als Vorsitzender unseres Ortsvereins mitgewirkt, um bei dem jüngeren Geschlechte den alten biederen Sinn zu erhalten, den Geist zu pflegen, der sich in unseren Tagen so herrlich zeigt. In Anerkennung dieser Verdienste wurde ihm vor einigen Jahren das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. Die Kirchengemeinde legte ihrem heimgegangenen Kirchenvorsteher in dankbarer Würdigung seiner Tätigkeit einen Kranz auf das frische Grab. Das abgeschlossene Leben war reich an Mühen und auch an Erfolgen, sodaß wir in Wahrheit sagen konnten: „Ein treuer Mann wird viel segnet.“

Oberiefenbach, 10. März. Der Gefreite Georg Kurz von hier im Jäger-Regt. Nr. 80. wurde mit dem „Eisernen Kreuz 2. Klasse“ ausgezeichnet.

Wolfsenhäuser, 10. März. Das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ erhielt der Unteroffizier Hermann Reuter, Sohn des Zimmermeisters Heinrich Reuter I., von hier, beim Feld-Regt. Nr. 27.

Hungen, 10. März. Es ist in letzter Zeit wiederholt aufgefunden, daß Gemeindevorstände verkauft haben, die teilweise erst 1 bis 1½ Jahre im Dienst waren und sich auf der Höhe ihrer Pflichtleistung befanden. Wegen des Mangels an Zuchtweid hat nun der Landrat angeordnet, daß zum Verkauf von Gemeindevorständen und Zuchtweiden vorher seine Genehmigung einzuholen ist.

Limburg, 9. März. Die Ersatzwahl im 5. hessischen Landtagswahlkreis (Limburg) findet am 27. April statt. Ein Wahlkampf erfolgt nicht. Die Wahl des Zentrumsabgeordneten Beckenrath ist gesichert.

Cheritz, 9. März. Mit Wirkung vom 6. März wurde durch Verordnung des Landrats die Butterkarte nunmehr für den gesamten Oberrheinkreis eingeführt.

Rahm, 8. März. Die Stadt kauft 24 Milchkuhe an, um die ärmere Bevölkerung wieder mit Milch versorgen zu können. Außerdem schafft sie 200 Schweine zur Mast an.

Speyer, 8. März. In dem Spezereiladen der Witwe Pauline Linacher wurde am hellen Tage ein Raubmordverbrechen verübt. Zwei Handwerksburschen kamen in den Laden und wollten einen Hering kaufen. Während sich Frau Linacher über die Heringstonne beugte, um einen Hering herauszuholen, versetzte ihr einer der Handwerksburschen mit einer Art einen Schlag auf den Kopf. Er hat aber schlecht getroffen, so daß die Frau glücklicherweise nur leicht verletzt wurde. Der eine der Täter mit Namen Peter Hornemann wurde verhaftet und nach dem anderen wird gefahndet.

Letzte Nachrichten.

Erfolgreicher Angriff deutscher Seeflugzeuge im Schwarzen Meer.

Berlin, 11. März. (B. Z. B. Amtlich.) Am 9. März vormittags wurde bei Kallakia nordöstlich Varana im Schwarzen Meer ein russischer Schiffsverband, bestehend aus einem Linien- und fünf Torpedobootzerstörern und mehreren Frachtdampfern, von deutschen Seeflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Es wurden Treffer auf Zerstörern beobachtet. Trotz heftiger Beschädigung durch die Russen kehrten sämtliche Flugzeuge unverletzt zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die französischen Verluste.

Wien, 11. März. Ein Berichtslatter der „Neuen Freien Presse“ meldet aus Amsterdam: Im Palais Bourbon hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung der Armeekommission folgende Angaben über die französischen Verluste bis 1. März 1916 gemacht: 800.000 Tote, 1.400.000 Verwundete (wovon 400.000 Schwer- und 1.000.000 Leichtverwundete), 300.000 Vermisste. Unter den Vermissten sind vor allem Gefangene zu verstehen. (Ziff. Ztg.)

Berlin, 10. März. (gen. Bl.) Nach der „A. Z.“ wird dem Pariser „Journal“ aus London gemeldet: Ein wichtiger Kriegsrat fand in Downingstreet unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten statt. Lord Fisher wurde besonders dazu berufen.

Karlruhe, 10. März. Korvettenkapitän Graf zu Dohna-Schlodien, der Kommandant der „Möve“, ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und im Schloßhotel abgestiegen. Er wurde in der Mittagsstunde vom Großherzog in Audienz empfangen.

Schwerer Schiffverlust der Engländer.

(D. D. P.) Der Marine-Mitarbeiter der „Times“ veröffentlicht eine Liste von 11 Schiffen, die in der letzten Woche versenkt worden sind. Er meint, daß England damit, wenn auch nicht außerordentliche, so doch recht empfindliche Verluste zugefügt seien. Daily Telegraph schreibt, daß die Liste der versenkten Schiffe, die am Markt bekannt geworden sei, den Frachtmärkten außerordentlich beeinflusst habe. Der Gesamtverlust dieser Schiffe betrage 30 Millionen. Angesichts dieser Tatsache sei es verwunderlich, daß die Versicherungsprämien in den letzten Tagen bis auf 60 Prozent gestiegen seien. (Hamb. Nachr.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Sonntag, den 12. März 1916.

Vorwiegend wolkig und trübe mit Niederschlägen, wenn auch meist leichte, Temperatur wenig geändert.



Verlustliste.

(Oberlahn-Kreis).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 76.

Gefr. Wilhelm Keller aus Walberbach gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 61.

Heinrich Dünnes aus Laubersbach l. verwundet.

Rotes Kreuz.

Betr. Weihnachtspakete.

Bei den Spenderinnen und Spendern unserer für die Truppen gesammelten Weihnachtspakete ist es allgemein aufgefunden, daß diesmal der freundliche Dank der Empfänger meist ausblieb. Eine Anfrage bei der Kriegsfürsorge nach dem Verbleib der Pakete ergab die Antwort, daß man wünschensgemäß bestrebt gewesen sei, die Pakete an Truppenteile zu überweisen, in denen Weilburger und Angehörige aus dem Oberlahn-Kreis eingeteilt seien, daß aber bei der Masse der Sendungen sich nicht feststellen lasse, wohin zuletzt durch die Macht der Umstände die Weilburger Pakete geleitet worden seien. Ein heute eingetroffener nachstehend veröffentlichter Brief ergibt nun, daß auch unsere Weihnachtspakete, wenn auch aus unbekannten Gründen reichlich verspätet, ihren Zweck erfüllt haben und wie es nachstehend über eine Anzahl Pakete bezeugt wird, dürfen wir annehmen, daß auch die übrigen 500—600 Pakete zu Weihnachten oder später unseren braven Truppen eine Freude bereitet haben.

Der Vaterländische Frauen-Verein.

3. Bau-Kompagnie.

An den Vaterländischen Frauenverein

Weilburg.

Ganz unerwartet wurden der Kompagnie, die an der Westfront in vorderster Hauptstellung mit Schippe und Hacke das Vaterland verteidigt, von der Brigade 100 Weihnachtspakete überwiesen, zu deren Spendern auch der Vaterländische Frauenverein Weilburg gehört.

Die Kompagnie spricht allen Spenderinnen der lieben Gaben, die dank der verständigen Zusammenstellung der Pakete nach so langer Zeit fast alle noch wohl erhalten waren, für die späte Weihnachtsfreude herzlichsten Dank aus und hofft, daß auch persönliche Dankarten der Mannschaften den verehrten Damen so spät noch eine beruhigende Aufklärung über den Verbleib und die sachgemäße Verwendung ihrer Liebesgaben geben werden.

R. St. Qu., 5. 3. 1916.

gez. Werner,

Oberleutnant und Kompagnieführer.

Apollo-Theater

Limburgerstr. 6. Weilburg Limburgerstr. 6.

Hochmoderne Lichtspiele.

Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend.

Verwundete nachmittags frei!

Sonntag, den 12. März 1916

von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.

Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung der Eltern oder : : deren Vertreter Zutritt. : :

Spielplan:

1. Aus den österreichischen Kronländern. Aktuelle Aufnahme
2. Der Seitensprung. — Humoreske.
3. Große Einlage.
4. Ein vergnügter Nachmittag. Humoreske.
5. Der Welt-Krieg. Neueste Aufnahme.

„Der falsche Schein.“

Großer Kriminal-Schlager in 5 Akten.

Spannend!

Spannend!

Änderungen im Programm vorbehalten.

Um gütigen Besuch bittet

Die Direktion.

Obersföckerei Weilburg.

Mittwoch, den 15. März, von vorm. 10 Uhr ab, kommen in der Wirtschaft Dorn zu Elsterhausen aus dem Schutzbezirk Weinbach Distr. 3 Hahnbügel, 5 Hahnwald, 7 Kappel zum Verkauf: Gehen: 1 Stamm = 0,55 fm (Distr. 7 Nr. 8), 26 cm Scheit, 16 cm Knüppel, 11 Hdt. Wellen; Buchen: 188 cm Scheit, 129 cm Knüppel, 47 Hdt. Wellen; Weichholz: 20 cm Scheit und Knüppel, 6 Hdt. Wellen.

Ich komme

von auswärts, um gebrauchte Sachen zu kaufen wie

Mehl-, Zucker-, Reis- und Kaffee-Säcke

sowie alle anderen Sorten, auch zerrißene und Sackleinen. Zahle wegen dringenden Bedarfs hohe Preise. Ich kaufe und hole jeden Posten ab.

Offerten erbitte an die Expedition.

Mädchenfortbildungsschule Weilburg a. L.

Pfarrgasse 8.

Beginn der neuen Kurse Montag, den 3. April, morgens 9 Uhr.

Kursus I Wäscheanfertigung.

Kursus II Schneidern.

Kursus III Einfache und feine Handarbeit.

Anmeldungen nimmt die Leiterin Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 12—1 Uhr und Donnerstag, den 30. März, von 3—5 Uhr nachmittags entgegen.

Am 31. März und 1. April sind die Arbeiten der Schülerinnen der Winterkurse in den Schulräumen zur Besichtigung ausgelegt.

Der Schulvorstand.

Meisterer

Schlosser

für Christenbühnen bei Schupbach gesucht. Unterkunft vorhanden.

Kerkerbachbahn.

Gummistempel

in bester Ausführung liefert innerhalb 2—3 Tagen nach jedem Muster billigt

H. Gamm.

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen. 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. (Vierte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen und 5% Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.
Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 4. März, an bis Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenanweisung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.
Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 18. April geleistet werden. Wegen der Zinsberechnung vgl. Ziffer 9, Schlussatz.
2. Die Schatzanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 u. 100 M. mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1916, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
Die Reichsfinanzverwaltung behält sich vor, den zur Ausgabe kommenden Betrag der Reichsschatzanweisungen zu begrenzen; es empfiehlt sich deshalb für die Zeichner, ihr Einverständnis auch mit der Zuteilung von Reichsanleihe zu erklären.
Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932. Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.
3. Die Reichsanleihe ist ebenfalls in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermen wie die Schatzanweisungen ausgefertigt.
4. Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen 95 Mark,
" " 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, 98,50 Mark.
" " 5% " , wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1917 beantragt wird, 98,30 Mark
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 9).
5. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst betrieben.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.
7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet die Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.
8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. Js. an jederzeit voll bezahlen.
Sie sind verpflichtet:
30% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. April d. Js.,
20% " " " " 24. Mai d. Js.,
25% " " " " 23. Juni d. Js.,
25% " " " " 20. Juli d. Js.,

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen: die Zeichner von M. 300: M. 100 am 24. Mai, M. 100 am 23. Juni, M. 100 am 20. Juli, die Zeichner von M. 200: M. 100 am 24. Mai, M. 100 am 20. Juli, die Zeichner von M. 100: M. 100 am 20. Juli.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die am 1. Mai d. Js. zur Rückzahlung fälligen 80 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1912 Serie II werden — ohne Zinschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.
9. Da der Zinslauf der Anleihen erst am 1. Juli 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlung für Reichsanleihe 5%, für Schatzanweisungen 4 1/2 % Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum 30. Juni 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet; auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten. Wegen der Postzeichnungen siehe unten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 4 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. bei Begleichung von Reichsanleihe	a) bis zum 31. März	b) am 18. April	c) am 24. Mai	II. bei Begleichung v. Reichsschatzanw.	a) bis zum 31. März	b) am 18. April	c) am 24. Mai
	90 Tage	72 Tage	36 Tage		90 Tage	72 Tage	36 Tage
5% Stückzinsen für	1,25%	1,00%	0,50%	4 1/2 % Stückzinsen für	1,12%	0,90%	0,45%
Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	98,75%	99,00%	99,50%	Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	98,87%	99,10%	99,55%

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M. Nennwert.

Bei Postzeichnungen (siehe Ziffer 1, letzter Absatz) werden auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage (Beispiel Ia), auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage (Beispiel Ib) vergütet.

10. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgeteilte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August d. Js. ausgegeben werden.

Berlin, im Februar 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Frühe Saatkartoffeln.

Auf nordd. Frührosen und Kaiserkrone, ferner Verle von Erfurt und Primel, in Kürze eintreffend, erbitte umgehend Bestellungen

Georg Hauch.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Back-, Fleisch- und Kolonialwaren, sowie an Milch für unser städtisches Augusta-Viktoria-Krankenhaus für das Rechnungsjahr 1916 (1. April 1916 bis 31. März 1917) soll an den Wenigstfordernden vergeben werden.

Beschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift werden bis zum 27. März d. Js. entgegengenommen.
Weilburg, den 7. März 1916.

Der Magistrat.

Komponist

sucht erfahrenen Absarreiber für Manuskripte. Offerten mit Honoraransprüchen, Autographenproben und eventl. Zeugnisabschr. unter M. L. a. d. Exped. d. Bl.

Schöne
5-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör und
tenant ist Bangertweg
3 ab 1. Juli zu vermieten
Johanna Schlicht
Gartenstraße 25.

8-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung
Mauerstraße 9
zum 1. VII. 16 zu vermieten
Georg Hauch

In meinem Hause, M.
straße 8, ist der
obere Stock
sofort zu vermieten.
O. Siegfried

Sämtliche
Messerschmied
Waren
in bester Qualität
empfiehlt
Fr. Rinker

Kultivatoren
empfiehlt
Eisenhandlung J. J.
Markt.

Prima
Pfälzer Klee
samen
so lange unverkaufter
reich, zu haben bei
Ernst Jung in Weilmünster

Kaufe
und zahle in bar
gewöhnliche Lumpen per
3 1/2 Pfg.,
wollene Stricklumpen per
50 Pfg.,
Knochen 2 1/2 Pfg.,
Alle, welche vom
auswärts Knochen oder
pen (50 Pfd.) bringen,
halten 50 Pfg. extra
Julius Joel, Weilm.
Luringasse 5.

Dachdecken
für Schiefer- und Zieg-
decken gesucht.
Carl Höfcher, Dachdecker
Alsfeld.

Ein
Lehrmädchen
aus guter Familie ge-
3. E. Jessel.

Butter, Eier
Landkäse kauft
W. Lichtenth
Pölsdam.

Soldatenheim
im Rathaus
geöffnet von 2-8 1/2
nachmittags.

Ein noch gut erhalten
Kuhwagen
ist zu verkaufen bei
Friedr. Klein
Freienfeld.

1a Pfälzer
Kottlee
1a Schwedische
Klee
empfiehlt
Georg Hauch